

Der „Bananensprayer“ Thomas Baumgärtel in der Galerie Heidefeld. Ausstellung „Ikonische Ironie – Metamorphosen“ ist bis 11. Juli zu sehen

Das Motiv Banane in 202 Variationen

Von Klaus M. Schmidt

Spraybilder an der Hauswand sieht kein Hausbesitzer gern. In den ersten Jahren sei er auch bisweilen bei einer seiner Aktionen verhaftet worden, erzählte jetzt Thomas Baumgärtel bei der Eröffnung einer Ausstellung ihm zu Ehren in der Krefelder Galerie Heidefeld. Mit „seiner“ Banane, mit der er inzwischen über 4000 Kunstorte weltweit markiert hat, heißt man ihn inzwischen wohl eher willkommen. Welcher Galerist wollte nicht Teil einer Serie sein, in der auch das New Yorker Museum of Modern Art vertreten ist. In der Galerie Heidefeld sind unter dem Titel „Ikonische Ironie – Metamorphosen“ kleinformatige Bananen-Bilder von Baumgärtel zu sehen.

Im Jahr 1986 markierte Baumgärtel einen ersten Kunstort mit der Spraybanane, deshalb feiert er nun das Jubiläum „40 Jahre Bananensprayer“. Die Galerie Heidefeld ist dabei nur einer von 40 Kunstorten am ganzen Niederrhein – von Emmerich im Norden bis Mönchengladbach im Süden – in denen Baumgärtel zeitversetzt Ausstellungen seiner „Niederrhein Tour 2026“ präsentiert.

Dabei zeigt er an den 40 Orten auch noch jeweils eine andere Werkgruppe. Diesen enormen Aufwand wird der Künstler nicht allein schultern, dennoch kann man davor den Hut ziehen. Galerist Heidefeld lässt sich auch nicht lumpen, er zeigt in den vier Räumen seiner Galerie gleich 202 Bilder des in Köln beheimateten Künstlers.

Geboren wurde Baumgärtel 1960 in Rheinberg, seine um-



Galerist Egon Heidefeld (v. l.) und Künstler Thomas Baumgärtel in der Ausstellung.

Foto: Andreas Bischof

fängliche Jubiläumstour sieht er auch als Hommage an die Region seiner Herkunft. Seine erste Auseinandersetzung mit der Banane fand zudem in Rheinberg statt.

Als Zivildienstleistender arbeitete Baumgärtel 1983 in einem katholischen Krankenhaus. Es war wohl ein spontaner

und noch nicht künstlerischer Akt, als er dort eine Bananenschale an ein kleines Holzkreuz nagelte. „Die Nonnen waren nicht amüsiert“, bemerkte Heidefeld in seiner Rede zur Vernissage zu dieser Begebenheit, die wohl die Initialzündung für Baumgärtels Beschäftigung mit der Banane war.

Baumgärtel ist ein Pop-Art-Künstler, seine serielle Auseinandersetzung mit der Banane als Motiv ist paradoxerweise trotz ihrer monomanischen Ausmaße ungeheuer vielfältig, 40 Werkgruppen – wie gesagt – kann man bei seiner „Niederrhein Tour“ bewundern. Da kommt auch die Kunst im

öffentlichen Raum vor, Objektkunst, Porträts und so weiter.

In der Galerie Heidefeld sieht man Spraybilder im Format 50 mal 40 Zentimeter, alle sind mit Hilfe von dafür gefertigten Schablonen – pro Bildfarbe je eine – auf die Leinwand gesprüht worden. Hier verwandelt sich die Banane, so ist der Titel

Ausstellung

Besuchen Ausstellung „Ikonische Ironie – Metamorphosen“ von Bananensprayer Thomas Baumgärtel in der Galerie Heidefeld, Ostwall 64. Geöffnet mittwochs bis freitags, 14–18 Uhr, samstags, 11–15 Uhr. Bis zum 11. Juli.

galerie-heidefeld.net

Kunst und Krefeld Weitere Ausstellung Baumgärtels ab 31. Mai in den Räumen des Vereins Kunst und Krefeld in der Alten Post, Sternstraße 5–7. Hier wird die Werkgruppe „Spraygramm“ gezeigt.

kunstundkrefeld.de

bananensprayer.de

„Metamorphosen“ zu verstehen – und zwar in „Zeichen, Figuren, Künstlerzitate und Zeitkommentare“. Für Heidefeld verbinden sich in den Bildern „Provokation und Poesie“, sie seien ein „visuelles Echo“ des Künstlers „zur Zeit“, Baumgärtel spricht von seinem „bildhaften Tagebuch“.

Es gibt auch eine Banane mit Beuys-Hut

Darunter finden sich Homagen an Kollegen, etwa eine Banane mit Beuys-Hut oder eine Figur von Banksy, die eine Banane in der Hand hält. Kunsthistorische Zitate – aber nicht nur diese – regen zum Schmunzeln an. Da überreicht

Eva an Adam (nach Cranach) nicht einen Apfel, sondern eine Banane, dafür hat der Künstler an anderer Stelle einen Apfel unter seine ganzen Bananenbilder geschmuggelt. Und wie eine Banane mit Monet'scher Linienführung und Farbfeldrasterung aussieht, ist auch zu bewundern.

Die New Yorker Freiheitsstatue hält natürlich eine Banane in der Hand. Bei der Banane, die raumgreifend das ganze Brandenburger Tor ausfüllt, kann man sich vorstellen, dass Baumgärtel den Wunsch hegt, diese Bildidee auch einmal als Objektkunst vor Ort auszuführen.

Zwei Bananen bilden die Schamlippen einer Vulva, das wirkt bei Baumgärtel keineswegs pornografisch, sondern ist nur einer von vielen und meist verblüffenden Einfällen. Und der Künstler scheut auch nicht vor politischen Inhalten zurück. Über einem Porträt des inhaftierten Istanbuler Bürgermeisters Ekrem Imamoglu ersetzt die Banane die Mondsichel im Nationalsymbol der Türkei. Für den türkischen Präsidenten Erdogan hatte Baumgärtel auf einem anderen Bild, das jedoch nicht in Krefeld zu sehen ist, weniger Sympathie übrig. Ihm platzierte der Künstler eine Banane in eine tiefer gelegene Körperöffnung.

Die Ausstellung Baumgärtels lohnt auf jeden Fall einen Besuch. Die Werke sind leicht zugänglich, oft plakativ, aber selten ohne Witz. Dass die Banane in der Pop-Art eigentlich auf Andy Warhol zurückgeht, sollte noch erwähnt werden. Der hat sich das Recht am Motiv aber nie sichern lassen.